

Altay COŞKUN*

Vier Gesandte des Königs Deiotaros in Rom (45 v. Chr.)

Einblicke in den galatischen Hof der späthellenistischen Zeit auf onomastischer Grundlage

Abstract: Having sided with Pompey at the Battle of Pharsalos (48), the Tolistobogian King Deiotaros not only had to pay heavy indemnities to Caesar, but was also stripped of Armenia Minor and the Trokmian tetrarchy (47). The latter was given to Mithradates of Pergamon, who, however, died soon thereafter in his attempt to conquer the Bosporan Kingdom (46). Since Caesar's regime remained under pressure through republican rebels in Syria (46–43), Africa (49–46) and Spain (45), Deiotaros seized his opportunity to ask the dictator to return him the Trokmian territory. To this end, he sent out two ambassadors, Blesamios and Artignos (not Antigonos, as is commonly held) (46). The king's Tektosagen rivals tried to thwart his plan albeit; they dispatched prince Kastor to accuse Deiotaros of attempted murder of Caesar and conspiracy with Caecilius Bassus, the rebel in Syria. The Tolistobogian responded with sending out a second embassy, which consisted of his friends Hieras and Dorylaos. Our main source for these events is Cicero's speech in defence of the king, held in Nov. 45 before the dictator. The present paper focuses on the four envoys of Deiotaros: the pieces of information provided by Cicero, including the implications of their Celtic or intercultural names, allows us to throw unique glimpses into the Tolistobogian court of the mid-1st century BC.

Keywords: Galatia; Deiotaros; Cicero; Caesar; Blesamios; Hieras; Dorylaos; Antigonos; Artignos; Royal Court; Intercultural Onomastics; Hellenization; Romanization.

A. Der historische Kontext zweier galatischer Gesandtschaften zu Caesar (46–44 v. Chr.)

Mit Ausbruch des römischen Bürgerkriegs im Jahr 49 wurde nicht nur Italien, sondern der ganze Mittelmeerraum von gewaltigen Turbulenzen erfasst. Nach Jahren des Aufstiegs unter L. Licinius Lucullus und Cn. Pompeius nahm damals auch die Karriere des Tolistobogierkönigs Deiotaros eine unglückliche Wende.¹ Im Spätsommer 48 wurde die Elite seiner Reiterei bei Pharsalos vernichtend geschlagen, der betagte König selbst entkam nur mit Mühe dem Schlachtfeld. Hatte er seinen anschließenden Rückzug nach Galatien noch mit der Absicht begründet, neue Truppen für Pompeius zu rekrutieren, blieb ihm nur wenige Tage später nichts anderes übrig, als, wie von Caesar gefordert, zu kapitulieren. Zugleich musste er dem Sieger schnelle und umfangreiche Leistungen von Tribut und Waffenhilfe in Aussicht zu stellen. In der Zwischenzeit war Pharnakes, der Sohn des Mithradates VI., vom kimmerischen Bosporos in sein Stammland Pontos eingefallen, das mittlerweile zur Hälfte in die römische Provinz Pontus-Bithynia und zur anderen Hälfte in das von Pompeius geschaffene Königreich des Deiotaros eingegangen war. Caesars Statthalter in Kleinasien, Cn. Domitius Calvinus, und Deiotaros kämpften nun Seite an Seite gegen den Eindringling, unterlagen ihm aber im Herbst desselben Jahres. Erst die Rückkehr Caesars aus dem Alexandrinischen Bürgerkrieg im Frühling 47 führte zu jenem Sieg von Zela, den der Diktator mit den berühmten Worten *Veni, vidi, vici* in Rom verkünden ließ.

* Assoc. Prof. Dr. Altay Coşkun, University of Waterloo, Department of Classical Studies, ML 228, Waterloo ON, N2L 3G1 (acoskun@uwaterloo.ca).

¹ Zur Biographie des Deiotaros vgl. bes. Hoben, *Dynasten*, 64–126; 169–173; Mitchell, *Anatolia I*, 27–41; Sullivan, *Royalty*; Syme, *Anatolia* 127–143; Coşkun 2005; 2007; 2008 (mit Karte 3); 2013a.

Kurz vor der Schlacht waren Caesar und Deiotaros erstmals seit Ausbruch des Bürgerkriegs persönlich aufeinandergetroffen. Trotz einiger Vorwürfe wegen der so entschiedenen Parteinahme für Pompeius gewährte der Römer dem Galater Verzeihung und bestätigte sogar ihm selbst und seinem Sohn, Deiotaros II Philopator, die Königswürde, ließ dabei indes die Gesamthöhe der kriegsbedingten Forderungen noch offen. Kleinarmenien wurde Deiotaros aber recht bald entzogen und dem König Kappadokiens unterstellt. Hohe, in drei Raten zu zahlende Tribute wurden zudem gefordert. Bei der anschließenden Durchreise durch Galatien in Richtung Italien machte Deiotaros dem Diktator zusätzlich reiche Geschenke. Die Hoffnung, dass damit weitere Strafen abgewendet seien, wurde aber enttäuscht, als Caesar wenig später in Nikomedeia beschloss, die ostgalatische Tetrarchie der Trokmer, die sich der König der Tolistobogier um 53 angeeignet hatte, seinem Freund Mithradates von Pergamon, einem Neffen des letzten trokmischen Tetrarchen Brogitaros, zu übergeben.²

Die Zeit der schnellen Wendungen war damit aber noch nicht zu Ende. Denn jener Mithradates wurde zugleich zum neuen Herrscher des Bosporanischen Königreichs ernannt, nachdem der oben erwähnte Pharnakes zunächst Freundschaft mit Caesar geschlossen hatte, sodann aber von dem Usurpator Asandros ermordet worden war. Im Jahr 46 befand sich Mithradates also auf seinem Feldzug entlang der Ostküste des Schwarzen Meeres, wurde seinerseits jedoch in Kolchis erschlagen.³ Deiotaros sah unterdessen die Gelegenheit zu einer friedlichen Revision der Entscheidungen des Jahres 47 gekommen, hatte er Caesar nicht nur unter größten Schwierigkeiten alle Tribute entrichtet, sondern auch noch ein Reiterkontingent zu dessen Krieg gegen die Republikaner nach Nordafrika geschickt. Die Ermordung des Statthalters Sex. Caesar in Syrien durch den Rebellen Caecilius Bassus schwächte das Lager der Caesarianer im Osten weiter. In dieser Situation hoffte Deiotaros, den Diktator davon überzeugen zu können, dass die Wiederrichtung seiner festen Kontrolle über das Trokmerland auch im Interesse Caesars sein werde.

Die Gesandtschaft erreichte Caesar erst im Verlauf des Jahres 45 im hispanischen Tarraco, wohin der römische Bürgerkrieg den Diktator mittlerweile verschlagen hatte. Derselbe machte den Diplomaten immerhin Andeutungen, dass er den Vorschlag wohlwollend prüfend werde, aber vertagte die Entscheidung bis zum Abschluss des Krieges und zu seiner Rückkehr nach Rom. Als er dort eintraf, erwartete ihn aber bereits eine Delegation aus dem Hause der galatischen Tektosagen, geführt von Kastor (II.), dem Sohn des Tetrarchen Kastor Tarkondarios und (über seine Mutter) zugleich Enkel des Deiotaros. Mit allen Mitteln versuchte dieser, die Wiederannäherung des Tolistobogiers an Caesar zu hintertreiben, vermutlich vor allem aus Sorge darüber, dass die erneute Annexion des Trokmerlandes wiederum zu einer geographischen Einkesselung des tektosagischen Territoriums in Zentralgalatien führen würde. Eine Reihe von Anschuldigungen wurde vorgebracht, unter denen ein geplantes Mordkomplott gegen Caesar in der tolistobogischen Stammburg Blukion im Jahr 47 sowie Konspiration mit Caecilius Bassus am schwersten wogen. Die Beweislage war freilich mehr als dürftig: Sie beschränkte sich weitgehend auf bloße Anschuldigungen, gestützt allein durch die Denunziation des Sklaven Pheidippos. Als Leibarzt war dieser nicht nur Augenzeuge der Ereignisse auf Caesars Durchreise durch Galatien gewesen, sondern er hatte auch die Gesandtschaft des Deiotaros nach Rom begleitet. Kurzzeitig war er dann zu Kastor übergelaufen und hatte, von diesem gedrängt, seine Anzeige erstattet. Bis zum Tag der Verhandlung vor Caesar etwa im November 45 hatte er aber seine Aussage vor Calvinus und anderen Senatoren widerrufen. Unterdessen war nun eine zweite Delegation aus dem Tolistobogierland eingetroffen. Deiotaros hatte offenbar Kenntnis von den Machenschaften gegen ihn erhalten und schickte

² Zu Brogitaros, Deiotaros und dem Trokmerland vgl. Coşkun, APR s.vv. Brogitaros; Deiotaros; ca. 2015. Abweichend z.B. Kroll 1940; Hoben, Dynasten 77f.; Sullivan, Royalty, 164–171.

³ Zu Mithradates von Pergamon vgl. Heinen 1994; Ballesteros Pastor 2008/10.

nun zwei weitere Männer seiner engsten Umgebung, von denen der Ältere im Jahr 47 die umfassende Verantwortung für die Betreuung und Begleitung Caesars innerhalb des tolistobogischen Territoriums gehabt hatte.⁴

Ziel des vorliegenden Aufsatzes ist es nicht, die *causa Deiotariana* als solche neu zu beleuchten, die Vorwürfe zu prüfen, die komplizierten Nahverhältnisse und Interessenkonflikte zu entwirren oder Ciceros Verteidigungsrede *Für den König Deiotaros* nach juristischen oder rhetorischen Kriterien zu untersuchen. All das ist bereits an anderer Stelle geschehen.⁵ Im Mittelpunkt des Interesses stehen vielmehr die vier hochrangigen Gesandten vom Hofe des Deiotaros, von welchen drei ausschließlich aus jener Rede vom November 45 bekannt sind; Hieras, der wichtigste Akteur, für den bereits 47 eine zentrale Position im Umfeld des Königs in ebendieser *Deiotariana* bezeugt ist, wird außerdem in zwei späteren Briefen Ciceros als einflussreichster Diplomat des Tolistobogiers erwähnt, zuletzt im Juli 44. Im nächsten Schritt sollen nun die Zeugnisse für ihre Stellung und Taten zusammengetragen werden, bevor dann ihre Namen einer systematischen Untersuchung unterzogen werden. In allen vier Fällen lässt sich zeigen, dass entweder rein keltische oder aber zumindest keltischer Tradition entspringende Interferenznamen vorliegen, woraus sich wiederum einige Einblicke in den Hofstaat des Deiotaros gewinnen lassen.

B. Die vier Gesandten des Deiotaros im Spiegel der Zeugnisse Ciceros

Der Leiter der früheren Gesandtschaft, welche vielleicht schon 46 aus Galatien aufgebrochen war, Caesar aber erst im Verlauf des Jahres 45 in Tarraco antraf, wird von Cicero **Blesamius** genannt.⁶ Das von ihm vorgetragene Bittgesuch um die Rückerstattung der Trokmertetrarchie an seinen König muss wohlwollend aufgenommen worden sein; denn Caesar überreichte ihm einen an Deiotaros adressierten Brief, der, wenn auch nur vage, Hoffnung auf Gewährung des Wunsches machte (Cic. Deiot. 38). Blesamius blieb fortan in der Umgebung Caesars, offenbar mit der Absicht, solange auszuharren, bis die Angelegenheit wunschgemäß erledigt sei. So begleitete er den Zug des Diktators nach dem Sieg von Munda bis nach Rom, wo er im November an der Verhandlung der von Kastor erhobenen Vorwürfe teilnahm. Jener Ankläger versuchte auch Blesamius selbst zu diskreditieren. Er warf ihm vor, in seinen brieflichen Berichten an Deiotaros den Unmut der Öffentlichkeit gegenüber dem Alleinherrscher zum Ausdruck gebracht zu haben, Anschuldigungen, die Cicero selbstverständlich zu entkräften suchte (Cic. Deiot. 33f.; 42).

Der Begleiter des Blesamius wird nur gegen Ende der Rede ein einziges Mal namentlich erwähnt, und zwar in dem Abschnitt, in dem Cicero betont, dass sich alle vier Vertrauten des Königs mit ihrem Leben für dessen Rechtschaffenheit verbürgten. Eine nebengeordnete Partizipialkonstruktion lässt darüber hinaus erkennen, dass drei von ihnen so prominent waren, dass wenigstens Caesar (47), Calvinus (48–46) und Cicero (51–50) schon früher Bekanntschaft mit ihnen geschlossen hätten. Nach den gängigen Textausgaben wie etwa der von A. Klotz besorgten Teubneriana lässt sich diese Passage wie folgt übersetzen (Cic. Deiot. 41): „Ihre eigenen Leiber liefern dir die königlichen Gesandten für das Leben ihrer

⁴ Alle Details zu den Gesandtschaften, einschließlich der zweifelhaften Rolle des Klägers Kastor und Denunzianten Pheidippos, sind allein durch Cic. Deiot. bezeugt; vgl. bes. 2–4; 17; 21f.; 27–32. Zur Rede selbst s. die folgende Anm.; zu den Gesandten des Deiotaros Abschnitte B und C.

⁵ Grundlegend ist die kritische Ausgabe von Klotz, ed. Cic. Deiot. (s. auch u. S. 6 Anm. 20). Trotz zahlreicher mittlerweile widerlegter historischer Annahmen ist der detaillierte Kommentar von Palladino, *Orazione*, immer noch sehr nützlich. Zum politischen Kontext und zur rhetorischen Strategie vgl. Coşkun 2005; ergänzend Saddington 1993 und Loutsch, *L'exorde*.

⁶ Vgl. Klebs 1897; Stähelin 1907, 94 (mit Anm. 2) und 114; Hoben, *Dynasten*, 109; Coşkun, *APR s.v. Blesamios* (2007).

Könige aus, Hieras und Blesamius und Antigonus, die dir und uns allen schon längst bekannt sind.“⁷ Ein Blick in den kritischen Apparat zeigt aber, dass der Name des Begleiters des Blesamius uneinheitlich überliefert ist und sich in den Textzeugnissen neben **Antigonus** auch **Antiochus** und **Artignus** finden. Weiter unten (C.2.) wird darzulegen sein, dass mit großer Gewissheit allein die letztgenannte Form zutreffend ist.⁸

In dem soeben zitierten Satz fällt auf, dass **Hieras**, der Anführer der zweiten Delegation, an erster Stelle genannt wird, obwohl er zuvor noch an keiner Stelle der Verteidigungsrede erwähnt worden ist.⁹ Offenbar war er erst vor kurzem in Rom eingetroffen und hatte in den Angaben der Ankläger noch gar keine Rolle gespielt. Cicero musste ihn also noch nicht ausdrücklich anführen, um Kastors Anschuldigungen zu begegnen. Als Kronzeugen mit Überraschungseffekt hat er sich jenen Gesandten für den Schluss aufbewahrt. Denn jener war es, der Caesar auf seiner Durchreise durch Galatien im Jahr 47 begleitet hatte und nicht von dessen Seite gewichen war, so dass seine Bürgerschaft ein noch größeres Gewicht erhält und unter den Bürgen eigens hervorgehoben wird (Cic. Deiot. 42): „Hieras jedenfalls nimmt den ganzen Prozess auf sich und bietet sich als Angeklagten jener Anschuldigungen anstelle seines Königs an; er beschwört Dein Erinnerungsvermögen: Deine besondere Stärke; er leugnet, in der Tetrarchie des Deiotaros jemals von Deiner Seite gewichen zu sein; an der einen Grenze sei er Dir zugegen gewesen, sagt er, bis zur anderen habe er Dich geleitet“ (es folgen weitere Einzelheiten zu den beiden Tagen, an denen das Attentat angeblich geplant gewesen sein soll).¹⁰

Vermutlich wegen seines noch jüngeren Alters etwas weniger prominent war **Dorylaos**, der Begleiter des Hieras.¹¹ Ihn scheinen Caesar und Cicero erst damals in Rom kennengelernt zu haben. Doch erfreue er sich eines ebenso großen Vertrauens des Königs wie die Zuvorgenannten und sei deswegen gleicher Wertschätzung Caesars würdig (Cic. Deiot. 41).¹²

Der Eindruck von der herausragenden Stellung des **Hieras** wird dadurch verstärkt, dass allein über ihn weitere Nachricht erhalten ist, und zwar aus der Zeit unmittelbar nach der Ermordung Caesars (15.3.44). Konkret erfahren wir aus zwei Briefen Ciceros an seinen Freund Atticus über Hieras. So hatte er dem Rat des P. Sestius zu folgen, mit dem Deiotaros sich während dessen Statthalterschaft in Kilikien (49–47) bzw. im Lager des Pompeius angefreundet hatte. Sestius war möglicherweise auch der Gastgeber der tolistobogischen Gesandten. Bis Mitte April 44 kaufte Hieras – vielleicht durch die Vermittlung der berüchtigten Fulvia – (Cic. Att. 14,12,1 = 366 ShB vom 22.4.44) die Übertragung der Trokmetetrarchie an Deiotaros von M. Antonius. Dies geschah vermutlich ohne Hieras’ Kenntnis davon, dass dieser das strittige Territorium auf die Nachricht von Caesars Tod schon eigenmächtig besetzt hatte. Jedenfalls zog sich Hieras durch sein eigenmächtiges und opportunistisches Vorgehen den Unmut Ciceros zu, mit dem er ansonsten offenbar weiterhin vertraulich verkehrt hatte (Cic. Att. 16,3,6 = 413 ShB vom 17.7.44).

⁷ „Corpora sua pro salute regum suorum hi legati tibi regii tradunt, Hieras et Blesamius et Antigonus, tibi nobisque omnibus iam diu noti.“

⁸ von Rohden 1894 (s.v. Antigonos); Stähelin 1907, 94 Anm. 2 (Antigonos); Coşkun, APR s.v. Antigonos (2007) (bald in *Artignos* zu korrigieren).

⁹ Vgl. Münzer 1913; Hoben, *Dynasten*, 109; Coşkun, APR s.v. Hieras. – Stähelin 1907, 94 Anm. 2 geht irrtümlich davon aus, dass Hieras schon Mitglied der Gesandtschaft des Blesamios gewesen sei.

¹⁰ „Hieras quidem causam omnem suscipit et criminibus illis pro rege se supponit reum; memoriam tuam implorat, qua vales plurimum; negat umquam se a te in Deiotari tetrarchia pedem discessisse; in primis finibus tibi se praesto fuisse dicit, usque ad ultimos prosecutum; cum e balneo exisses, tecum se fuisse, cum illa munera inspexisses cenatus, cum in cubiculo recubuisses; eandemque adsiduitatem tibi se praebuisse postridie.“

¹¹ Stähelin 1907, 114; 118; Coşkun, APR s.v. Dorylaos. Dorylaos ist nicht in der RE erfasst.

¹² „Hieras et Blesamius et Antigonus, tibi nobisque omnibus iam diu noti, eademque fide et virtute praeditus Dorylaos, qui nuper cum Hiera legatus est ad te missus, cum regum amicissimi, tum tibi etiam, ut spero, probati.“

Aus diesen Nachrichten geht hervor, dass Hieras die Delegation des Blesamius abgelöst hatte und mit vielleicht noch größeren finanziellen und politischen Vollmachten ausgestattet die Interessen des Königs in Rom vertrat. Soweit der Quellenbefund zu den vier Gesandten des Deiotaros.¹³

C. Die Namen der vier Gesandten in ihrem sozialen und kulturellen Kontext

Mit der Ankunft galatischer Kampfverbände in Kleinasien ab dem Jahr 278 v. Chr. änderten sich nicht nur die dortigen Herrschaftsverhältnisse grundlegend,¹⁴ sondern auch in sprachlich-kultureller Hinsicht wandelte sich das Gesicht Zentralanatoliens tiefgreifend: Prozesse der Hellenisierung, die unter der phrygisch-anatolischen Vorbevölkerung schon früh eingesetzt hatten und insbesondere für die ehemalige Königsresidenz Gordion noch greifbar sind, erlahmten, ja kamen spätestens durch die Verheerungen des Kriegszuges unter Cn. Manlius Vulso 189 v. Chr. zum Erliegen.¹⁵ Für Gordion und Ankyra kann man sicher von einem Ende der Stadtkultur sprechen; weitere Städte sind aus dem galatischen Raum in hellenistischer Zeit nicht bekannt.¹⁶ Mit diesem Umbruch in der materiellen Kultur geht einher, dass in unseren – zugegebenermaßen dürftigen – Schriftquellen ab 278 mit der bedingten Ausnahme Gordions Anzeichen hellenischer Einflüsse auch auf die Namen der Führungselite Kerngalatiens ausbleiben. Erst im Verlauf des 1. Jhs. v. Chr. zeigen sich wieder entsprechende Kontaktphänomene. Ansonsten sind uns für die ersten beiden Jahrhunderte galatischer Präsenz im Raum zwischen dem Sangarios- und Halysbogen ausschließlich keltische oder wahrscheinlich keltisch zu deutende Namen bekannt.¹⁷ Dabei beruht unser Wissen für die genannte Zeit fast durchweg auf den wenigen literarisch überlieferten Personnamen von Anführern galatischer Stämme oder ihren engsten Familienmitgliedern.¹⁸ Der Befund erlaubt freilich nicht, von einer „Galatisierung“ Nordostphrygiens zu sprechen, da sich nicht nachweisen lässt, dass die Vorbevölkerung in die galatischen Stämme eingegliedert oder aber vollständig vertrieben wurde. Vielmehr zeigt das kaiserzeitliche Inschriftenmaterial eine weiterhin hohe Präsenz ehemaliger Phryger, wenngleich sie zumindest überwiegend noch hinter den Nachkommen des Tetrarchenadels zurückstanden. Tatsächlich bleiben aber viele Fragen des Zusammenlebens und nur sehr allmählichen Zusammenwachsens der unterschiedlichen Ethnien offen.¹⁹

¹³ Der Leibarzt Pheidippos, ein Sklave mit griechischem Namen, ist als solcher nicht ungewöhnlich und braucht hier keine nähere Beachtung zu finden.

¹⁴ Zur Migration der Kelten nach Kleinasien vgl. bes. Liv. 38.16; Memn. FGrH 434 F 11 = Phot. 4.227b–228a (ed. Henry pp. 63f.); Iust. 24.7f.; 25.2; Pausan. 1.4.5; 10.18.7; 10.19.4–12; Strab. geogr. 12.5.1; Apollon. FGrH 740 F 14. Mit Mitchell, *Anatolia I*, 13–20; Strobel, *Galater*; 2002; Coşkun 2011a; 2011b; ca. 2013b.

¹⁵ Zum hellenistischen Gordion vgl. z.B. Roller 1987; Mitchell, *Anatolia I*, 54, 57. Problematisch sind verschiedene Annahmen zu einer galatisch-phrygischen Mischkultur in Gordion etwa bei Voigt 2003 und Strobel 2002, 18–26. Vgl. die Diskussion bei Coşkun 2013b und 2014b. Als Strabon (12,5,3 [568C]) unter Augustus seine kurze Beschreibung der galatischen Landschaft verfasste, war Gordion lediglich noch ein Dorf.

¹⁶ Vgl. Coşkun 2013a und 2013b, u.a. mit Diskussion von Kadioğlu et al., *Ancyra. Eine galatische Stadt* ist dem Geographen Strabon, der selbst aus dem benachbarten Amaseia stammte, gänzlich unbekannt (vgl. 12,5,1–3).

¹⁷ Zur Ausbreitung und zur Dauerhaftigkeit der keltischen Sprache in Zentralanatolien vgl. z.B. Mitchell, *Anatolia*; Freeman, *GL*; Mitchell – French, *I.Ankara I* pp. 27–31; Coşkun 2013c; Eska 2013; Broderick Ms. 2014.

¹⁸ Zur Untersuchung galatischer Personennamen in hellenistischer Zeit vgl. Coşkun 2012; die handlichste Zusammenstellung der Quellen galatischer Namen bietet Freeman 2001; zu linguistischen Analysen vgl. jetzt – neben Delamarre, *DLG²* – Eska 2013 und Broderick Ms. 2014. Eine systematische Studie zur galatischen Aristokratie der vorchristlichen Jahrhunderte findet sich bei Coşkun 2011b. – Führer „galatischer“ Kontingente im seleukidischen oder attalidischen Heer sind hier auszuklammern, sofern eine Herkunft aus Kerngalatien nicht glaubhaft zu machen ist. Vgl. z.B. Polyb. 4,4,8; 5,53,5; 5,77,2; 5,78; 5,79,11; Strobel, *Galater*, 184–186 und 2002, 22; Coşkun 2011a; 2014b.

¹⁹ Zu den kaiserzeitlichen Inschriften vgl. vor allem Mitchell, *RECAM II*; Strubbe, *Pessinous*; Mitchell – French, *I.Ankara I*, mit Coşkun 2012. Zur Diskussion s. auch oben Anm. 15.

Vor diesem Hintergrund gebührt jedem noch so geringen Zeugnis für das vorprovinziale Galatien große Aufmerksamkeit, da es schnell zu einem wertvollen Indiz im Gefüge einer umfassenderen Beschreibung der Gesellschaft Galatiens und der Entwicklung ihrer ethnischen Identitäten avancieren kann. Mit den vier Vertrauten des Deiotaros bezeugt Cicero für die 40er Jahre eine größere Anzahl von Namen galatischer Männer unterhalb des Königs- oder Tetrarchrangs, als für die gesamte vorangehende Zeit galatischer Geschichte bekannt war. Alle vier Personen sind der engsten Umgebung der beiden Deiotaroi zuzurechnen. Cicero bezeichnet sie als *regum amicissimi* (Cic. Deiot. 41). Sicher darf man sie dem galatischen Königshof, oder genauer: dem tolistobogisch-pontischen Königshof späthellenistischer Zeit, zurechnen, ohne dass eine allzu starre oder ausdifferenzierte Vorstellung von dieser Einrichtung vorausgesetzt sei.

Nun zu den Namen im Einzelnen:

1. *Blesamius* ist die leicht latinisierte Form des keltischen Namens *Blēsamos*. A.-Th. Holder, ACS I 451f. verweist einerseits auf den im Westen bezeugten PN *Blesamus* (CIL VI 16199^a = XIV 3752; VI 21994; IX 5235) und weitere PN wie z.B. *Blesciscus* (CIL VII 1017: Risingham), *Blesio* (CIR 70 Nijmegen); andererseits erinnert er an die gallische (oft mit Minerva identifizierte) Göttin *Belisama*; anführen ließe sich auch Apollo *Belenus*. Für diese und weitere Eigennamen auf *bel-* vgl. die Belege in ACS I 367–98; III 823–45 mit Deutungsansätzen, welche die Wurzel auf ‘Leuchten’, ‘Brennen’ oder ‘Heilen’ zurückführen (< **g^wel-*). Ähnlich deutet auch Ph. Freeman, GL 31 theophor: „*Blesamius* may be related to the Celtic divinities *Belisama* and *Belisamarus*“.

Abweichend etymologisiert dagegen X. Delamarre, DLG² 70–72 s.v. *belatu-* ‘?’; *belisama* ‘très puissante’; *belo-*, *bello-* ‘fort, puissant’ (< **bel-*), ohne freilich einen *möglichen* Zusammenhang von *Blēsamos* mit *Minerva Belisama* auszuschließen (S. 71). Das Thema der ‚Stärke‘ oder ‚Gewalt‘ begegnet gelegentlich in Götter-Epitheta etwa durch Ableitungen vom Positiv (*Belenos*) oder Superlativ (*Belisama*); häufig ist aber in PN desselben Stammes keine theophore Konnotation erkennbar; vgl. etwa durch unterschiedlichste Nominalderivationen gebildeten PN (*Belinos*, *Belinikos*), die sich vielfach mit hypokoristischer Geminatio des auslautenden Konsonanten (*Bellos*, *Bellona*) zeigen, daneben sind auch reine Nominalkomposita (*Bellognatos*, *Bellorix*) anzuführen. Da sich auch in Galatien mehrfach die PN *Bella* (RECAM II 230.298; MAMA VII 321.333.490) bzw. *Bellas* (RECAM II 296) finden (vgl. L. Zgusta, KPN 122 § 160 und S. Mitchell, RECAM II ad loc., trotz der Ablehnung bei J. L. Weisgerber, 1931, 156 Anm. 1, sowie dem Fehlen bei Freeman, GL; Delamarre, DLG² 72; Eska 2013), nicht aber die Verwendung dieses Adjektivs als Götterattribut belegen lässt, sollte einer profanen Deutung der Vorzug gegeben werden.

Dies deckt sich mit der wiederholt gemachten Beobachtung, dass Kelten insbesondere in Kleinasien eine relativ große Scheu vor theophoren PN hatten (vielleicht mit der Ausnahme des Namens *Deiotaros*), ganz im Gegensatz zu den Griechen und vor allem Phrygern und Anatoliern, die in ihrer Umgebung lebten (Coşkun 2011c; 2012). Überdies sei betont, dass große Zurückhaltung angezeigt ist, was die Bekanntheit von Götternamen der westlichen Keltike in Galatien angeht. Der positive Befund ist verschwindend gering (Freeman, GL 79–81; Broderick Ms. 2014, 11). Wenngleich hiergegen wiederum die Lückenhaftigkeit unserer Informationen angeführt werden kann, ist im Gegenzug auf eine rezente Studie hinzuweisen, welche nahelegt, dass die galatischen Hauptstämme Zentralanatoliens durchweg keinen Anteil an der materiellen Latènekultur hatten und die dürftigen Spuren etwa von Latènefibeln durch spätere und klar zu unterscheidende Migrationsbewegungen erklärt werden sollten (Coşkun 2014b).

2. Auf das Überlieferungsproblem betreffs des Namens von Blesamius’ Begleiter ist bereits hingewie-

sen worden.²⁰ Zwei der drei Handschriftenfamilien – und mit diesen die einschlägigen modernen Textausgaben – lesen *Antigonus*. Dabei findet sich in Familie b auch die Variante *Antigenus* (codd. D¹ und E) und in Familie g *Antigronus* (cod. a). Die gemeinsame Quelle dieser Handschriftenfamilie hatte also *Antigonus*. Der Vorzug gebührt aber der Familie a, und zwar nicht allein deshalb, weil sie vom ältesten und zugleich wichtigsten Codex (C) Holkhamicus sive Cluniacensis 498 aus dem 9. Jh. angeführt wird, sondern auch weil sie mit *Artignus* einen einwandfrei keltischen Namen und damit die *lectio difficilior* bietet. Offenbar war der fremd klingende Name römischen Kopisten suspekt. Zwar hat ihn der spätantike Archetyp noch bewahrt, jedoch schon bald darauf wurde er in der breiteren Überlieferungstradition durch einen ähnlich klingenden, aber vertrauteren Namen ersetzt (vgl. auch RECAM II 116; 325 zu *Antigonos*). Hinzuweisen ist hier darauf, dass sich zwei antike Glossatoren (GL IV 27,18; VI 478,13, vgl. Klotz, ed. Cic. Deiot. p. 119) oder aber die Kopisten, die für die ihnen vorliegenden Texte Verantwortung trugen, anders entschieden und *Antiochus* schrieben. Hierauf mag unterbewusst vielleicht das von Cicero (Deiot. 35) angeführte Exemplum des berühmten Seleukidenkönigs *Antiochos* (III. Megas) eingewirkt haben. Weitere Spuren in der Handschriftentradition der *Deiotariana* hat diese Variante nicht hinterlassen.

Artignus ist offenbar eine leicht latinisierte Variante von *Artignos*. In der orthographischen Variante *Artiknos* begegnet derselbe Name auch in der berühmten Ankyraner Priesterliste, und zwar war letzterer der Vater eines gewissen Musanos, des Sebastos-Priesters des Jahres 5 n. Chr. (Mitchell – French, I. Ankara I 2, Z. 45; vgl. Coşkun 2014a). Zu ergänzen sind drei weitere epigraphische Belege der frühen Kaiserzeit. Aus Galatien stammen die Zeugnisse für *Artiknos*, den Gatten der *Appe* und Vater von *Dido* und *Diadoros* (RECAM II 115) sowie für das wohl beträchtliche „Landgut des Artiknos“ (RECAM II 172: *chōrion Artikniakon*) (Eska 2013, 60; abweichend aber Broderick Ms. 2014, 13: „?Ort der Bären“). Die Lenierung des stimmlosen K zum stimmhaften G ist keine Seltenheit im onomastischen Befund Galatiens (vgl. in anderem Kontext Eska 2013, 58 etwa mit Verweis auf *Trokmoi* und *Trogmi*). Hier ist wohl auch der Beleg eines *Arteinos* von Miletupolis anzuführen, da jener wiederum Sohn des galatischen Tetrarchen Ateporix gewesen sein dürfte (IvMiletupolis 11–13 Nr. 7; vgl. Coşkun, APR s.v. Ateporix). In der Inschrift werden Männer aufgelistet, die ein Gelübde gegenüber Apollo erfüllt haben. Jener *Arteinos* wird mit dem in derselben Liste genannten homonymen Vater des *Apollonios* identisch sein. Durchaus möglich, wenngleich hypothetisch, wäre es, dass der Vater des *Mousanos* und des *Apollonios* identisch wären (so etwa erwogen von Coşkun, Habil. 533); der gleich zweifache Ausfall des G wäre dann wohl am ehesten durch Angleichung des Suffixes an griech. oder lat. Formen zu erklären; Schwund von G ist zwar nicht selten im Galatischen, aber, soweit ich sehe, ansonsten nur für intervokalisches Kontext bezeugt (Eska 2013, 58f.). Für den von Cicero genannten *Artignos* ist dagegen nicht mehr als ein Verwandtschaftsverhältnis mit dem Vater des *Mousanos* wahrscheinlich. In jedem Fall dürfte der Name in die höchsten Kreise außerhalb des tolistobogischen Dynastenhauses verweisen.

Es ist offensichtlich, dass hier das auch aus gallischen PN bekannte populäre Bärenmotiv (*arto-*) vorliegt, was – freilich ohne Berücksichtigung des von Cicero genannten Gesandten – etwa auch von Freeman, GL 28 und Delamarre, DLG² 55f. erkannt wird; vgl. Stähelin 1907, 111. Allgemein zu keltischen *arto-*Namen vgl. z.B. auch Holder, ACS I 224–28; III 694f.; Weisgerber, Rhenania 117f. Man mag überdies die Popularität der ‚Decknamen‘ *Artemōn* und *Artemidōros* in Galatien anführen, die sich gegebenenfalls also nur zum Teil als Anklänge an den Namen der Göttin *Artemis* erklären (Coşkun 2013c, 178 Anm. 35). Durch eine rezente Neulesung von I. Ankara I 8 Z. 22 kann nun mit dem Namen

²⁰ Den Hinweis, dass die Überlieferung des Namens strittig ist, verdanke ich meinem Studenten Tanner Rudnick, der die *Deiotariana* im Rahmen seiner MA Thesis einer textkritischen Revision unterzieht.

Matlorig[os, (Gen.)] < **Matu-lo-rig*²¹ auch der keltische Stamm *matu-* mit Bedeutung ‚Bär‘ (vgl. DLG² 225) erstmals im galatischen Personennamensgut belegt werden (leicht abweichend die kelt. Etymologisierung von Mitchell – French, I. Ankara I S. 160). Zum gelegentlichen Verlust des auslautenden Stammvokals in der Nominalkomposition durch Synkopierung vgl. z.B. auch Eska 2013, 57.

3. Der Name *Hieras* klingt – nicht zuletzt durch seine Ähnlichkeit mit *hiereus*, ‚Priester‘ oder *hierax*, ‚Falke‘ – recht griechisch und ist deswegen wohl nicht von Weisgerber 1931; Freeman, GL oder Eska 2013 erfasst. Tatsächlich gibt es zahlreiche griech. PN, die mit der Wurzel *hierō-* ‚heilig‘, ‚gottgeweiht‘ beginnen. Beachtlich ist aber, dass LGPN I–VB keine einzige Parallele für die Form *Hieras* anführt. Womöglich hat auch diese Isoliertheit dazu geführt, dass wir in den bereits oben erwähnten lateinischen Glossaren (bei Klotz, ed. Cic. Deiot., p. 119) die Form *Hierax* finden. Demgegenüber führt Delamarre, NPC 108f. zahlreiche gallische PN beginnend mit *Ie-* an, darunter *Ieranus*, *Ierianius*, *Ieriulef*, *Ierius* (< **ērio-*), *Iermatius* (< **ērm-ati-o*). Vgl. hierzu DLG² 166 s.v. *eri-* ‚autour, alentour, peri‘, mit PN wie *Eri-bogios*, *Eri-dubnus*, *Ericus*, *Ericco*. Diese Wurzel ist, soweit ich sehe (vgl. z.B. Freeman, GL 21; Broderick Ms. 2014, 5), bisher noch nicht für Galatien postuliert worden; doch könnte sie sehr wohl im Fall des Tiberios Klaudios *Heras*, des Vaters des Ti. Klaudios Attis Deiotaros, einem führenden Priester des Theos Sebastos und der Kybele aus dem 1. Jh. n.Chr., vorliegen (Strubbe, I.Pessinous 17f.; zum Datum vgl. Coşkun 2013b, 174 Anm. 25). Vgl. ansonsten auch die fast synonyme Wurzel *brogi-* ‚Gebiet‘, und zwar im Namen des trokmischen Tetrarchen *Brogitaros* (Freeman, GL 20f.; Delamarre, DLG², 91). *Hieras* ist also gewiss als keltisch zu deuten, wobei freilich die Aspiration des Anlauts dem hellenistisch-römischen Kontext geschuldet sein dürfte.

4. Der Name *Dorylaos* ist offensichtlich griechisch und verbindet die onymisch produktiven Wurzeln *dory-* ‚Speer‘ und *lao-* ‚Volk‘. Freilich bedeutet es nicht, dass dieser Name kein lokales Kolorit trägt. Ein Blick in die Datenbank des LGPN zeigt eine durchaus uneinheitliche Verteilung der Belege. So kommt die Wurzel *dory-* in Attika ausschließlich im PN *Doryphoros* vor. Demgegenüber stammen vier der sieben Einträge zu *Dorylaos* (in LGPN I–VA) aus dem Band VA, der unter anderem Pontos einschließt. Hier sind wir auf mütterliche Verwandte des Geographen aus Amaseia Strabon verwiesen (vgl. Engels, Oikumenengeographie 18–21; Dueck, Strabo 5–8 mit Stammbaum): *Dorylaos Taktikos*, Freund Mithradates’ V. und Ururgroßvater Strabons, der besonders in den 120er Jahren am Hof Mithradates V. sowie in dessen Auftrag in Griechenland und auf Kreta tätig war: Strab. geogr. 10,4,10 (477f.); 12,3,33 (557); Willrich 1905, 1578 Nr. 2. Und *Dorylaos*, Sohn des *Philhetairos* und Freund Mithradates’ VI., der ihn als Priester von Komana Pontike einsetzte, wegen seiner Konspiration mit Lucullus aber ca. 72/71 v. Chr. hinrichten ließ: Strab. geogr. 10,4,10 (477f.); 12,3,33 (557); Willrich 1905, 1578f. Nr. 3.

Angesichts der engen Verbindung, die vor allem zwischen dem Haus der Trokmer und dem Hof Eupators bekannt ist (vgl. Heinen 1994; Coşkun, APR s.v. Adobogiona I; Brogitaros; ca. 2015), sollte durchaus eine genealogische Verbindung zwischen den Vorfahren Strabons und dem Gesandten des Deiotaros erwogen werden. Hierfür spricht überdies nicht nur die über Generationen gepflegten Heiratsverbindungen zwischen den Herrschern der Trokmer und Tolistobogier (vgl. Coşkun, APR: Stemma des Deiotaros Philorhomaïos), sondern ferner die Machtübernahme des Deiotaros in Ostpontos (einschließlich Amaseias) im Jahr 64 und bei den Trokmern um 53 v. Chr. (s.o. Anm. 1f. zur Biographie des Deiotaros). Ein weiteres Indiz könnte die Tatsache sein, dass Augustus etwa im Jahr 29 den keltischen Aristokraten *Dyteutos* (vgl. Coşkun, APR s.v.), einen Bruder des o.g. *Ateporix*, zum Priester von Komana Pontike ernannte. Damit erschiene die Begünstigung des galatischen Dynasten nicht mehr allein als willkürliche Entscheidung des Kaisers. Sie verlief unmittelbar parallel zur Einsetzung des

²¹ Freundlicher Hinweis von Frau Prof. Dr. Patrizia de Bernardo Stempel, Heidelberg, 20.9.2014.

Bruders *Ateporix* in der benachbarten Karanitis (Coşkun, APR s.v.).²²

Damit nicht genug: Jener *Dyteutos* belegt zudem das unter Galatern populäre onymische Motiv ‚Volk‘ (*teuto-*), das in griech. *lao-* seine Entsprechung findet, aber auch in lateinischer Variation in Galatien begegnet (z.B. RECAM II 214f.: Poplios als *nomen unicum*). Als weitere Spielart mag man den ausgefallenen PN *Politikē* betrachten (Strubbe, I.Pessinous 114). Zur Wurzel in galatischen Ethnonymen vgl. Broderick Ms. 2014, 8; 10.

Man würde es wohl zu Recht für rein zufällig halten, dass die Latinisierung von *Dorylaos* zu *Dorylaus* (oder vielleicht *Dorulaus*, mit cod. C: Klotz, ed. Cic. Deiot. p. 119) mit *laus* ‚Lob‘ eine durchaus attraktive Pseudoetymologie ergibt, da auch dies ein populäres onomastisches Thema darstellt. Für Beispiele muss man nicht weit suchen, sie finden sich im Namen vom Vater des zuvorgenannten *Ateporix*, der nach Strabon (geogr. 12,3,6) *Domnekleios* (‚Der Ruhm in der Unterwelt genießt‘) hieß; hier überlagern sich die griech. und kelt. Wurzeln für ‚Ruhm‘. Nach Caesar (civ. 3,4,5) war sein Name indes *Domnillaus*. Ihn betrachte ich als letzten Tetrarchen der Tosioper, deren Territorium nach seinem Tod bei Pharsalos im Jahr 48 wohl von dem Tektosagen Kastor Tarkondarios annektiert wurde (zur Diskussion des Namens vgl. Coşkun, APR s.v. Domnekleios, mit Link zum Stammbaum der Tosioper; auch Eska 2013, 56). Der hier postulierte Zusammenhang gewinnt weiter an Wahrscheinlichkeit, wenn man die Nachkommen des *Domnekleios* über seinen (ebenfalls o.g.) Enkel *Ateporix* (‚Sehr reich an Pferden‘) weiterverfolgt: Dessen Sohn *Albiorix* (‚König der Oberwelt‘), der sowohl 1 v. Chr. und 3 n. Chr. Sebastos-Priester der Galater war (I.Ankara I 2,30.39), nannte seinen Sohn wieder griech. *Aristoklēs* (vielleicht ‚Ruhm des Besten‘) (I.Ankara I 2,70: Sebastos-Priester im Jahr 11 n.Chr.). Kaum verwunderlich dürfte es sein, wenn nun auch ein Verwandtschaftsverhältnis zum galatischen Dynasten *Gaezatorix* (‚König der Speermänner‘) vorgeschlagen wird, der in den 180er Jahren ein Territorium im bithynisch-paphlagonischen Grenzraum kontrolliert hatte, von dort aber durch Pharnakes I. von Pontos vertrieben worden war (Polyb. 24,14; Strab. geogr. 12,3,41 [562]; Mitchell, Anatolia I 25). Zur Etymologie *gaesa-* ‚Speer‘ vgl. auch Holder, ACS I 1512–21; Birkhan, Kelten 142 (*gaesato-* ‚Söldner‘); Freeman, GL 56. Zum Speer-Motiv in Galatien vgl. auch die weiteren Varianten *Doryphoros* (I.Ankara I 8, Z. 26) und *Dorykanos* (MAMA I 308 aus Kolu Kissa, Axylon). Ferner ist auf Amyntas, Sohn des *Gaizatodiasos*, sowie *Mētrodōros*, den Adoptivsohn des *Menemachos* und natürlichen Sohn des *Dorylaos*, hinzuweisen (I.Ankara I 2,34; 42f.: Sebastos-Priester der Jahre 1 und 4 n.Chr.). In den beiden letzten Fällen wäre ein Verwandtschafts-, wenn nicht sogar Abstammungsverhältnis zu dem hier besprochenen Gesandten des Deiotaros nicht überraschend. Derselbe *Dorylaos* könnte vielleicht sogar ein Bruder oder Cousin des *Adiatorix* sein, wobei beide nach der Usurpation des Kastor Tarkondarios die Protektion des Deiotaros genossen zu haben scheinen.

D. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Untersuchung der Namen von Deiotaros’ Gesandten hat ergeben, dass – abgesehen von der behutsamen Anpassung an das lateinische Lautsystem, die im Kontext einer Rede Ciceros nicht überraschen darf, – drei der vier Namen eindeutig als keltisch zu klassifizieren sind: *Blesamios* ‚Sehr Starker‘; *Artignos* ‚Bärenartig‘ und *Hieras* ‚Grundbesitzer‘ repräsentieren onymische Motive, die sich sehr gut in das Spektrum der galatischen Aristokratie einfügen. Der Hauchlaut von *Hieras* mag als dezenter Einfluss des hellenistischen Umfelds verstanden werden. Demgegenüber ist der Name *Dorylaos* formal betrachtet eine rein griechische Komposition, bei der es wohl mehr auf die einzelnen Elemente ‚Speer‘

²² Auch dem Einsatz tolistobogischer Könige in Paphlagonien unter M. Antonius scheinen dynastische Verbindungen vorausgegangen zu sein, wie sich nicht zuletzt durch das Auftauchen des Leitnamens der paphlagonischen Königsfamilie *Pylaimenes* unter den Söhnen des Galaterkönigs Amyntas zu erkennen gibt. Vgl. Coşkun, APR s.v. Amyntas I.; Pylaimenes von Paphlagonien; Pylaimenes von Galatien.

und ‚Volk‘ denn auf ihre syntaktische Verbindung ankommt (vielleicht: ‚Der mit dem Speer das Volk führt‘ oder ‚Herr des Speere tragenden Volkes‘). Für den Ursprung dieses Namens könnten manche Spuren in die pontische Königsstadt Amaseia, noch genauer: zu den prominenten Ahnen des Geographen Strabon, führen, unter denen im mittleren 2. und frühen 1. Jh. v. Chr. je ein *Dorylaos* nachgewiesen ist. Gleichzeitig fällt auf, wie populär die keltischen Entsprechungen beider Namelemente auch in der galatischen Elite seit dem 2. Jh. v. Chr. waren. An erster Stelle wird man hier an den Dynasten *Gaizatorix* erinnern, der nach vorangehender Kooperation kurz vor 180 mit dem König von Pontos in Konflikt geriet. Die enge politische Verbindung galatischer Herrscher mit dem Königreich Pontos bot also nicht erst unter Deiotaros die Möglichkeit von auswärtigen Eheschließungen. Interessant ist, dass im Fall des *Artignos* ebenfalls genealogische Verbindung zwischen Kerngalatien und den westpontischen Territorien über die Tetrarchenfamilie des *Domnekleios*, des Vaters des *Adiatorix* und Großvaters von Ateporix und Dyteutos, nahegelegt werden könnten. Des Weiteren ist sogar eine Identifikation mit *Artiknos*, dem Vater des spätaugusteischen Sebastos-Priesters Mousanos, oder zumindest ein enges Verwandtschaftsverhältnis möglich.

Die Namen der vier Gesandten vermitteln also auf der einen Seite den Eindruck, dass das keltisch-galatische Element unter den Tolistobogiern auch noch nach mehr als 200 Jahren seit ihrer Einwanderung nach Kleinasien dominant war, und zwar nicht nur auf der Ebene der Tetrarchenfamilien selbst, sondern auch unter den wohl mächtigen Ratgebern und Unterstützern des Herrscherhauses. Insbesondere fehlt es – auch nach dieser kleinen onomastischen Studie – an Indizien für einflussreiche Phryger etwa aus Blukion, Gordion oder Pessinus am tolistobogischen Königshof. Zum anderen lassen sich aber zaghafte Tendenzen der Hellenisierung des Namengutes feststellen, die sich mit ähnlichen Beobachtungen unter den galatischen Dynasten im Verlauf des 1. Jhs. v. Chr. zu decken scheinen. Kennzeichnend für solche Prozesse war ebenso das Festhalten an eigenen galatischen Traditionen in kreativer Verbindung mit griechischen Formen. Als weitere gemeinsame Voraussetzung ist – jedenfalls noch für die Epoche des Deiotaros – Folgendes zu betonen: das Auftreten griechischer oder pseudogriechischer Namen sollte noch nicht durch eine allgemeine hellenistische Mode erklärt werden, sondern scheint zumeist auf Heiratsverbindungen mit benachbarten Herrscher- und Dynastenhäusern zurückzugehen.²³

Abgekürzt zitierte Literatur

- | | |
|----------------------------|---|
| Ballesteros Pastor 2008/10 | L. Ballesteros Pastor, Art. Mithradates of Pergamon (2008/10), in: A. Coşkun, APR. |
| Birkhan, Kelten | H. Birkhan, Kelten. Versuch einer Gesamtdarstellung ihrer Kultur, Wien 21997. |
| Broderick Ms. 2014 | G. Broderick, Galatisch (unveröffentlichtes Ms., April 2014). |
| Coşkun 2005 | A. Coşkun, <i>Amicitiae</i> und politische Ambitionen im Kontext der <i>causa Deiotariana</i> , in: Roms auswärtige Freunde in der späten Republik und im frühen Prinzipat, Göttingen 2005, 127–154. |
| Coşkun 2008 | A. Coşkun, Das Ende der ‚romfreundlichen‘ Herrschaft in Galatien und das Beispiel einer ‚sanften‘ Provinzialisierung in Zentralanatolien, in: A. Coşkun (Hg.), Freundschaft und Gefolgschaft in den auswärtigen Beziehungen der Römer (2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.), Frankfurt am Main 2008, 133–164. |
| Coşkun 2009a | A. Coşkun, Der Ankyraner Kaiserkult und die Transformation galatischer und phrygisch-galatischer Identitäten in Zentralanatolien im Spiegel der Münzquellen, in: A. Coşkun et al. (Hgg.), Repräsentation von Identität und Zugehörigkeit im Osten der griechisch-römischen Welt, Frankfurt am Main 2009, 173–211. |
| Coşkun 2009b | A. Coşkun, Interkulturelle Ortsnamen in Zentralkleinasien und Galatische |

²³ Zu den Namen der späthellenistischen Tetrarchen vgl. Coşkun 2011b und 2012.

- Geschichte, in: W. Ahrens et al. (Hgg.), *Names in Multi-Lingual, Multi-Cultural and Multi-Ethnic Contact. Proceedings of the 23rd International Congress of Onomastic Sciences (ICOS XXIII)*, August 17–22, York University, Toronto 2009, 243–253.
- Coşkun 2011a A. Coşkun, *Galatians and Seleukids: a Century of Conflict and Cooperation*, in: K. Erickson – G. Ramsey (Hgg.), *Seleucid Dissolution: Fragmentation and Transformation of Empire* (Exeter, July 2008), Wiesbaden 2011, 85–106.
- Coşkun 2011b A. Coşkun, *Annäherungen an die galatische Elite der hellenistischen Zeit*, in: B. Dreyer – P. F. Mittag (Hgg.), *Lokale Eliten und hellenistische Könige. Zwischen Kooperation und Konfrontation*, Berlin 2011, 80–104 (*Oikumene* 8).
- Coşkun 2011c Theophore Personennamen in Westkleinasien. Neue Überlegungen auf der Grundlage des *Lexicon of Greek Personal Names*, Vol. V.A: Pontus to Ionia (2010), *Epigraphica Anatolica* 44, 2011, 153–162.
- Coşkun 2012 A. Coşkun, *Intercultural Anthroponomy in Hellenistic and Roman Galatia. With Maps Drawn by Michael Grün and April Ross*, *Gephyra* 9, 2012, 51–68.
- Coşkun 2013a A. Coşkun, *War der Galaterkönig Deiotaros ein Städtegründer? Neue Vorschläge zu einigen kleinasiatischen Toponymen auf Sin-/Syn-*, *Gephyra* 10, 2013, 152–162.
- Coşkun 2013b A. Coşkun, *Von Anatolia bis Inscriptions of Ankara: Zwanzig Jahre Forschungen zum antiken Galatien (1993–2012)*, *Anatolica* 39, 2013, 69–95.
- Coşkun 2013c A. Coşkun, *Histoire par les noms in the Heartland of Galatia (3rd Century BC–AD 3rd Century)*, in: R. Parker (Hg.), *Personal Names in Ancient Anatolia*, Oxford 2013, 79–106. (Proceedings of the British Academy 191).
- Coşkun 2013d A. Coşkun, *Romanisierung und keltisches Substrat im hadrianischen Ankyra im Spiegel der Gedenkschrift für Lateinia Kleopatra (Bosch 117 = Mitchell/French, I.Ankara I 81)*, *ZPE* 183, 2013, 171–184.
- Coşkun 2014a A. Coşkun, *Neue Forschungen zum Kaiserkult in Galatien. Edition der Priester-Inschriften des Ankyraner Sebasteions (OGIS 533 = Bosch 51) und Revision der frühen Provinzialgeschichte*, in: J. Fischer (Hg.), *Der Beitrag Kleinasiens zur Kultur- und Geistesgeschichte der griechisch-römischen Antike, Akten des Internationalen Kolloquiums, Wien, 3.–5. November 2010 (Österr. Ak. d. Wiss., Phil.-hist. Klasse, Denkschriften 469)*, Wien 2014, 35–73.
- Coşkun 2014b A. Coşkun, *Latène-Artefakte im hellenistischen Kleinasien: ein problematisches Kriterium für die Bestimmung der ethnischen Identität(en) der Galater*, demnächst in *Ist. Mitt.* 64, 2014 (ca. 2015).
- Coşkun ca. 2015 A. Coşkun, *Mithridates Eupator: Retter, Hegemon, Feind und Opfer der Galater*, demnächst in: D. Braund et al. (Hgg.): *The Charisma of Mithridates*, Stuttgart ca. 2015.
- Coşkun, APR A. Coşkun, *Amici Populi Romani (APR). Prosopography of the Foreign Friends of Rome. Trier 2007–2008 and Waterloo, ON 2010ff.* URL: <http://amicipopuliromani.com>.
- Coşkun, Habil. A. Coşkun, *Von der ‘Geißel Asiens’ zu ‘kaiserfrommen’ Reichsbewohnern. Studien zur politischen und gesellschaftlichen Entwicklung der Galater unter besonderer Berücksichtigung der *amicitia populi Romani* und der göttlichen Verehrung des Augustus (3. Jh. v. – 2. Jh. n.Chr.)*, unveröff. Habil. Trier 2007.
- Delamarre, DLG² X. Delamarre, *Dictionnaire de la langue gauloise*, Paris ²2003.
- Delamarre, NPC X. Delamarre, *Noms de personnes celtiques dans l’épigraphie classique*, Paris 2007.
- Dueck, Strabo D. Dueck, *Strabo of Amasia. A Greek Man of Letters in Augustan Rome*, London 2000.

- Engels, Oikumenegeographie J. Engels, Augusteische Oikumenegeographie und Universalhistorie im Werk Strabons von Amaseia, Stuttgart 1999.
- Eska 2013 J. F. Eska, A Salvage Grammar of Galatian, *Zeitschrift für celtische Philologie* 60, 2013, 51–63.
- Freeman, GL Ph. Freeman, *The Galatian Language. A Comprehensive Survey of the Language of the Ancient Celts in Greco-Roman Asia Minor*, Lewiston/NY 2001.
- Heinen 1994 Heinen, Heinz: Mithradates von Pergamon und Caesars bosporanische Pläne. Zur Interpretation von *Bellum Alexandrinum* 78, in: R. Günther – S. Rebenich (Hgg.): *E fontibus haurire*. Beiträge zur römischen Geschichte und zu ihren Hilfswissenschaften (= FS H. Chantraine), Paderborn 1994, 63–79.
- Hoben, Dynasten W. Hoben, Untersuchungen zur Stellung kleinasiatischer Dynasten in den Machtkämpfen der ausgehenden römischen Republik, Diss. Mainz 1969.
- Holder, ACS A. Th. Holder, *Alt-celtischer Sprachschatz (ACS)*, 3 vols., Leipzig 1896–1913.
- Kadioğlu u.a., Ancyra M. Kadioğlu – K. Görkay – S. Mitchell, *Roman Ancyra*. Translation: E. Keser-Kayaalp, Istanbul 2011.
- Klebs 1897 E. Klebs, Blesamios, RE 3,1, 1897, 569.
- Klotz, ed. Cic. Deiot. A. Klotz, M. Tulli Ciceronis Scripta quae manserunt omnia, fasc. 27: Orationes Pro M. Marcello, Pro Q. Ligario, Pro rege Deiotaro, ed. altera, Leipzig 1933.
- Kroll 1940 W. Kroll, Brogitarus, RE Suppl. 7, 1940, 82f.
- LGPN I–VB A Lexicon of Greek Personal Names, ed. by P. Fraser – E. Matthews (with various volume eds.). Oxford 2002–2013. Vgl. auch LGPN Online: lgpn.ox.ac.uk.
- Loutsch, L'exorde C. Loutsch, *L'exorde dans les discours de Cicéron*, Brüssel 1994.
- Mitchell – French, I. Ankara I S. Mitchell – D. French, *The Greek and Latin Inscriptions of Ankara*. Vol. I: From Augustus to the End of the Third Century AD, München 2012 (*Vestigia* 62).
- Mitchell, Anatolia S. Mitchell, *Anatolia. Land, Men, and Gods in Asia Minor*, vol. 1: The Celts in Anatolia and the Impact of Roman Rule; vol. 2: The Rise of the Church, Oxford 1993.
- Mitchell, RECAM II S. Mitchell, *Regional Epigraphic Catalogues of Asia Minor II: The Ankara District; The Inscriptions of North Galatia*, Oxford 1982.
- Münzer 1913 F. Münzer, Hieras, RE 7,2, 1913, 1407.
- Palladino, Orazione A. Palladino, M. Tullio Cicerone, *Orazione pro rege Deiotaro*, Florenz 1958, Nd. 1968.
- Saddington 1993 D. B. Saddington, Preparing to Become Roman. The 'Romanisation' of Deiotarus in Cicero, in: U. Vogel-Weidmann (Hg.), *Charistion C. P. T. Naudé*, Pretoria 1993, 87–96.
- Stähelin, Galater F. Stähelin, *Geschichte der kleinasiatischen Galater*, ²1907, Nd. Osnabrück 1973.
- Strobel 2002 K. Strobel, State Formation by the Galatians of Asia Minor. Politico-Historical and Cultural Processes in Hellenistic Central Anatolia, *Anatolica* 28, 1–44.
- Strobel, Galater K. Strobel, *Die Galater*, vol. 1: Geschichte und Eigenart der keltischen Staatenbildung auf dem Boden des hellenistischen Kleinasien, Berlin 1996.
- Strubbe, I. Pessinous J. Strubbe, *The Inscriptions of Pessinous*, Bonn 2005 (IK 66).
- Sullivan, Royalty R. D. Sullivan, *Near Eastern Royalty and Rome, 100–30 B.C.*, Toronto 1990.
- Syma, Anatolia R. Syme, *Anatolia*, Oxford 1995.
- Voigt 2003 M. M. Voigt, Celts at Gordion: The Late Hellenistic Settlement. *Expedition* 45, 2003, 14–19.
- von Rohden 1894 P. von Rohden, Antigonos [15], RE 1,2, 1894, 2421.

- Weisgerber 1931 L. Weisgerber, Galatische Sprachreste, in: R. W. O. Helm (Hg.), Natalicium. J. Geffken zum 70. Geburtstag, Heidelberg 1931, 151–175.
- Weisgerber, Rhenania L. Weisgerber: Rhenania Germano-Celtica. Gesammelte Abhandlungen, hg. von J. Knobloch und R. Schützeichel, Bonn 1969.
- Willrich 1905 H. Willrich, Dorylaos [2–3], RE 5,2, 1905, 1073.
- Zgusta, KPN L. Zgusta, Kleinasiatische Personennamen, Prag 1964.

Özet

Kral Deiotaros'un Roma'da Dört Elçisi (İ.Ö. 45)

Tolistobog kralı Deiotaros Pharsalos Savaşı'nda Pompeius'un safında yer aldığı için sadece Caesar'a ağır tazminat ödemek zorunda kalmamış, aynı zamanda Küçük Armenia'dan ve Trokmi Krallığı'ndan da mahrum bırakılmıştı (İ.Ö. 48–47). Trokmi Krallığı kısa bir süre sonra Bosporos Krallığını işgal etme girişiminde ölecek olan Pergamon'lu Mithradates'e verilmişti (İ.Ö. 46). Caesar'ın rejimi Suriye (İ.Ö. 46–43), Afrika (İ.Ö. 49–46) ve İspanya'da (İ.Ö. 45) cumhuriyet yanlısı isyanlarca baskı altında olduğu için, Deiotaros Trokmilerin topraklarını kendisine iade etmesini diktatörden rica etme fırsatı yakalamıştı. Bu amaç doğrultusunda elçi olarak genel sanının aksine Antigonos'u değil, Blesamios ve Artignos göndermişti (İ.Ö. 46). Ancak kralın Tektosag rakipleri bu girişimi engellemek amacıyla; Deiotaros'u Caesar'a suikast girişimi ve Caecilius Bassus ile birlikte Suriye'deki isyanı çıkartmakla suçlaması için prens Kastor'u gönderirler. Tolistoboglar ise kralın arkadaşları Hieras ve Dorylaos'dan oluşan ikinci bir elçi heyeti göndererek buna cevap verirler. Bu olaylar için temel kaynağımız İ.Ö. 45 yılının Kasım ayında diktatörün huzurunda kralı savunmak için Cicero tarafından verilen söylevdir. Bu makale Deiotaros'un gönderdiği dört elçiye odaklanmaktadır. Cicero tarafından verilen bilgiler, bu elçilerin Kelt ya da kültürlerarası isimlerinden yapılacak çıkarımlarla birlikte İ.Ö. 1. yüzyılın ortasında Tolistobog hükümdarlığına benzersiz bir bakış imkanı sağlamaktadır.

Anahtar Sözcükler: Galatia; Deiotaros; Cicero; Caesar; Blesamios; Hieras; Dorylaos; Antigonos; Artignos; Kral Sarayı; Kelt şahıs adları; Interkültürel Onomastik; Hellenizasyon; Romanizasyon.